

Buchbesprechung

Fortsetzung der Buchbesprechung von S. 108: MERTZ, P. (2008): **Alpenpflanzen in ihren Lebensräumen.**

Insgesamt werden über 480 Arten vorgestellt, und zwar gegliedert nach Bestimmungsmerkmalen, Vorkommen und sonstigem Wissenswerten sowie mit einem Kasten mit Angaben zur maximalen Wuchshöhe, Blütezeit, maximalen Höhenverbreitung, Wuchs- bzw. Blütenform und Präferenz für Kalk- und/oder Silikatgestein. Die einzelnen Kapitel schließen mit ein oder zwei Routenvorschlägen zum Kennenlernen des Lebensraumes ab. Der Anhang enthält ein Glossar, Hinweise auf weiterführende Literatur sowie zwei Artenregister (leider kein Sachregister). Auf den vorderen und hinteren Innenseiten befinden sich zwei Karten des Alpenraumes mit der Gliederung der im Buch behandelten Regionen bzw. einer politischen Übersicht.

Das Buch besticht insbesondere durch seine über 850 Farbfotos, vor allem der Landschaften und Habitusbilder der Pflanzen. Rasch wird man jedoch beim genaueren Lesen vor allem der Merkmalsbeschreibungen der einzelnen Arten sowie der sonstigen morphologischen Sachverhalte stutzig. So zeigt bereits die Zusammenstellung der Piktogramme zum Wuchs- bzw. Blütentyp eine fehlende Konsistenz der Merkmalskategorien: Unterschieden werden Baum, Strauch, Gräser ($\pm$ Wuchs- bzw. Lebensformen), Kryptogamen, Orchideen (systematisch-taxonomische Kategorien), krautige Pflanze 3-/4-/5-zählig, krautige Pflanze vielzählig (Anzahl der Blütenblätter), krautige Pflanze zweiseitig symmetrisch (Blü-

tensymmetrie). Für jede Art wird allerdings immer nur ein Symbol angegeben, und dieses ist in vielen Fällen sogar schlichtweg falsch. *Succisa pratensis* hat demnach statt 4 Kronblättern und 5 Kelchborsten vielzählige Blüten; *Lilium bulbiferum* und *Anthericum ramosum* sind statt dreizählig ebenfalls vielzählig; *Aquilegia alpina* und *Crocus albiflorus* werden als zweiseitig symmetrisch angegeben, *Crocus* darüber hinaus als 6-zählig; Asteraceen sind i.d.R. als vielzählig ausgewiesen. Diese Piktogramme stiften also eher Verwirrung, sind vielfach falsch und völlig entbehrlich. Die beschreibenden Texte enthalten oft teils wenig sagende Angaben, wie z.B. „behaarte Pflanze mit zahlreichen Blättern“ (*Bartsia alpina*) oder „hochwüchsige, kräftige Pflanze mit großen Blättern und vielen Blüten“ (*Veratrum album*). Auf die vagen Größenangaben im Text, wie z.B. „mittelhoher Farn“ (*Dryopteris villarii*) oder „Orchidee mittlerer Höhe“ (*Nigritella nigra*) hätte allein wegen der Angabe der maximalen Höhe im Kasten daneben verzichtet werden können. Ärgerlicher sind hingegen Ungenauigkeiten oder Fehler. *Cardamine pentaphyllos* hat keine 5-fach gefingerten, sondern 5-zählige Blätter, bei *Cicerbita alpina* stehen die einzelnen Körbchen nicht in einer schlanken Traube, sondern (wie auf dem Bild erkennbar) in einer Rispe, *Eryngium alpinum* hat keine kolbenartigen Scheindolden, sondern Köpfchen, *Gypsophila repens* hat Cymen und keine lockeren Rispen. Sympodiale Blütenstände scheinen dem Autor überhaupt unbekannt zu sein. Auch werden die Körbchen der Asteraceen nicht nur als solche, sondern auch als Gesamtblüte (*Centaurea nervosa*) oder Blüte (*Leontodon montanus*) bezeichnet. *Asplenium viride* hat nicht wie angegeben grüne Stängel, sondern Blattstiele (außer am Grund) und -spindeln sind grün. Das Foto zu *Digitalis grandiflora* zeigt *D. purpurea*; der Grund für die doppelte, textlich teils identische Darstellung von *Larix decidua* ist nicht erkennbar. Auch die allgemein-erläuternden Texte zu den Lebensräumen sind leider nicht frei von Fehlern und Ungenauigkeiten. So entstehen Rosetten nicht primär durch langsames Wachstum, sondern durch Ausbildung stark verkürzter Internodien (S. 49); mehrfach wird von „Blütenpflanzen und Orchideen“ gesprochen (S. 113, 116, 136). Rhizome sind keine Wurzelspeicher, sondern Sprossachsen (S. 226). Leider ist dem Laien selbst bei der Benutzung des Glossars Vorsicht anzuraten. Abgesehen von manchen sprachlichen Mängeln sind auch hier Fehler und Ungenauigkeiten enthalten: So wird z.B. eingeschlechtig mit einhäusig und getrenntgeschlechtig mit zweihäusig gleichgesetzt. „Orchideen sind Epiphyten“; Fruchtknoten bestehen „aus mehreren Fruchtblättern“ (Fabaceen besitzen z.B. nur eines); ein Pappus ist eine „Form des Fruchtstandes bei Korbblütlern“; ein Zapfen ist die „Frucht der Nadelhölzer“ u.s.w.

Im Literaturverzeichnis wird nur auf weiterführende Literatur verwiesen. Nicht erwähnt sind überraschenderweise die themenverwandten Titel „Alpenpflanzen im Lebensraum“ und „Lebensraum Bergwald“ (Reisigl/Keller; Fischer Verlag, 1987 und 1989), zumal manche Aussagen und Darstellungen sich sehr ähneln und wohl als Vorlagen gedient haben. Auch die insgesamt wenigen, vor allem im einleitenden Teil zitierten Quellen sind nirgends aufgeführt.

Eines der im Vorwort genannten Anliegen des Titels ist es, „Naturfreunden, die nicht über entsprechende Fachkenntnisse verfügen, die wissenschaftliche Sicht auf die Pflanzen zu erleichtern“. In der vorliegenden Form kann er aber gerade Einsteigern nicht vorbehaltlos empfohlen werden, und der kritische Leser ärgert sich über die vielen Ungereimtheiten und Fehler. Es ist zu hoffen, dass der optisch und konzeptionell ansprechende Band gründlich überarbeitet wird, um in einer verbesserten Auflage erscheinen zu können.

A. Krumbiegel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen zur floristischen Kartierung in Sachsen-Anhalt](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Krumbiegel Anselm

Artikel/Article: [Buchbesprechung: Fortsetzung der Buchbesprechung von S. 108: Alpenpflanzen in ihren Lebensräumen. 117-118](#)